

## 46. Ich halte treulich still BWV 466

Ich hal-te treu-lich still und lie-be mei-nen Gott, ob mich schon of-ter-

mals drückt Kum-mer, Angst und Not. Ich bin mit Gott ver-gnügt und

halt ge-dul-dig aus, Gott ist mein Schutz und Schirm um mich und um mein Haus.

1. Ich halte treulich still  
und liebe meinen Gott,  
ob mich schon offermals  
drückt Kummer, Angst und Not.  
Ich bin mit Gott vergnügt  
und halt geduldig aus,  
Gott ist mein Schutz und Schirm  
um mich und um mein Haus.

2. Gott ist mein Schutz und Schirm  
von meiner Jugend auf,  
und hat vor mich gesorgt  
im ganzen Lebenslauf.  
In Kindheit leitet er  
mit seiner Vaterhand  
mein Wachstum und mein Gang  
bis in den Jugendstand.

3. Im Jugendstande stellt  
er mir das Wählen frei,  
daß ich ergreifen sollt,  
was mir wohl dienlich sei  
zur Wohlfahrt dieser Zeit,  
und brachte mich dahin,  
daß ich erwählete,  
was ich anitzo bin.

4. Ist es zwar oftmals  
durch harte Tritt geschehn,  
so lebt doch auch kein Mensch,  
der dieses nie gesehn,  
daß Sturm und Wetter folgt  
auf klaren Sonnenschein,  
und solcher Wechsel trifft  
auch bei uns Menschen ein.

5. Wie mancher wird nicht sanft  
wie Absalom gewiegt,  
wie ofte aber ist  
er dennoch mißvergnügt,  
wie manchem schimmert nicht  
das Gold vor dem Gesicht?  
Und dennoch kommt es oft,  
daß ihm das Gold gebricht.

6. Wie mancher hat den Tisch  
mit Speisen voll besetzt,  
doch wird sein starker Leib  
mit Krankheit oft verletzt,  
und dieses trifft auch den,  
der Kron und Zepter trägt,  
bis er den Würmern wird  
zur Speise hingelegt.

7. Wer rühmet sich denn nun,  
daß ihm nichts fehlen soll,  
was hilft es, daß er hab  
Käst, Küch und Keller voll?  
Fehlts nicht an weltlich Glück,  
so ist dem Leibe doch  
die Mißvergnüghkeit  
ein schwer und hartes Joch.

8. Der ist der Glückliche,  
der mit sich selbst vergnügt  
und duldet, wie es Gott  
in seinem Stande fügt;  
wer nur aufrichtig lebt  
und schickt sich in die Zeit,  
dem schadet keine Not,  
kein Feind, kein Haß, kein Neid.

9. Zwar Feinde, Haß und Neid,  
die stellen sich bald ein  
bei denen, die mit Gott  
und Glück zufrieden sein,  
doch wo der Neider Wut  
am allergrößten ist,  
geschicht es, daß der Neid  
sich drüber selbst zerfrißt.

10. Drum dank ich meinem Gott  
und halte treulich still,  
es gehe in der Welt,  
wie mein Gott selber will.  
Ich lege kindlich mich  
in seine Vaterhand  
und bin mit ihm vergnügt  
in meinem Amt und Stand.

11. Kommts endlich auch dahin,  
und tritt das Alter an,  
so legt Gott nicht mehr auf  
als man ertragen kann;  
gefällt es ihm alsdenn  
und nimmt mich aus der Welt,  
so folg ich treulich nach  
bis an des Himmels Zelt.

12. Daselbsten wird mein Leid  
und meine Not versüßt,  
wenn Jesus mich empfängt  
und mich vor Liebe küßt;  
so komm, Herr Jesu, denn,  
wenn dir es wohl gefällt  
und hole mich zu dir,  
hin in dein Freudenzelt.